

## Schlafende Schutzengel?

Gemeinhin sagt man, wenn etwas gelungen ist oder ein Unglück abgewendet wurde: Er hat einen guten Schutzengel gehabt. Nachbarn berichteten, dass sie vor einem Laden standen und es plötzlich hinter ihnen krachte. Eine Dachpfanne war mit Getöse herabgestürzt. Sie hatten einen guten Schutzengel, denn sie hätten nur 2 Meter weiter hinten stehen müssen und wären getroffen worden.

Wie ist es nun aber mit den Schutzengeln, wenn doch etwas passiert? Heute Morgen bekam ich die Stelle an der Diesterweg-Schule in Loitz gezeigt, wo Brigitte Irrgang getötet wurde. Haben die Schutzengel da geschlafen?

Wenn dem so wäre, dann hätten auch alle Märtyrer keinen Schutzengel gehabt, oder zumindest keinen guten.

Ich habe vor Jahren die Briefe von Edith Stein aus ihren letzten Lebensmonaten gelesen. Sie lesen sich wie eine Kriminalgeschichte mit schlechtem Ausgang. Edith Stein ist auf das Martyrium, auf die Deportation nach Auschwitz, wo sie dann umgebracht wurde, regelrecht zugehauen. Es klingt wie ein Zynismus, dass Wochen später aus der Schweiz der Bescheid kam, dass sie ausreisen könne.

Offensichtlich gibt es Wege Gottes, auch Wege der Engel, die ja Boten Gottes und uns zur Seite gestellt sind, die anders verlaufen, als wir hoffen und beten. Das gilt nicht nur für Edith Stein, auch für Maria Goretti, für Brigitte Irrgang und für viele andere.

Denken wir an Jesus Christus selbst, wie er im Garten von Gethsemane betete. Im Lukas-Evangelium heißt es: „Er betete in seiner Angst noch inständiger, und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte“ (Lk 22,44).

„Da erschien ihm ein Engel und gab ihm neue Kraft“ (Lk, 22,43).

Nicht einmal unser Herr Jesus Christus stand aus eigener Kraft wie ein Held vor seinem Leiden. Im Psalm 116,10 heißt es: „Voll Vertrauen war ich, auch wenn ich sagte: Ich bin so tief gebeugt.“ Er war tief gebeugt, kein strahlender Held. Er hat wirklich gelitten, schon vorweg. Und ein Engel gab ihm neue Kraft.

Und so ist es wohl auch bei jedem, der den Weg des Kreuzes geht, der den Weg des Martyriums wie Brigitte Irrgang beschritten hat.

Gott und seine Engel waren nicht fern. Es ist wohl kaum ein Zufall, dass der Pfarrer am Tag von Brigittes Beerdigung Bescheid erhielt, dass diese Kapelle hier errichtet werden dürfe.

Wir kennen die Wege Gottes mit uns nicht. Später wird sich Vieles zeigen; dann, wenn wir bei Gott sind. Aber Gott führt uns durch seine Engel, auch dort, wo wir das nicht sehen, wo wir aus menschlicher Sicht nur Unglück sehen und Leid. Gott lässt uns nicht allein, wenn wir uns ganz allein wähnen. Er schickt uns seinen Engel, so wie er ihn seinem Sohn geschickt hat, um ihm neue Kraft zu geben in der Stunde vor seiner Verhaftung, vor seiner Passion.

Das ist das große Geschenk, dass unser Leben, unser Weg, gleichgestaltet ist mit dem Leben Jesu Christi, mit seinem Weg.

Das ist das große Geschenk, dass es eine größere Vollendung geben kann.

Die Märtyrer werden nicht verehrt, weil sie wie Helden aufgetreten wären oder sich als besonders stark erwiesen hätten, sondern als solche, die das Leiden des Herrn geteilt haben. Der hl. Cyprian von Karthago hat einmal gesagt: Christus ist einmal für uns gestorben, aber er stirbt immer wieder in uns, in jedem von denen, die ihr Leben für ihn hingeben. Er ist in uns gegenwärtig, wenn wir unser Leid mit seinem teilen.

Die Engel Gottes sind gegenwärtig und lassen uns nicht im Stich, gerade wenn keine menschliche Hilfe da ist, wenn jede menschliche Hilfe zu spät kommt. Und sie sind es auch, die da stehen für die Kleinen; für die, die keine Hilfe haben.

„Hütet euch davor, einen von diesen Kleinen zu verachten! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen stets das Angesicht meines himmlischen Vaters“ (Mt 18, 10).

Die Verbundenheit mit den Engeln ist uns gegeben, ist uns zugesagt. Sie sind ja nicht irgendwelche numinosen Mächte, sie sind durchaus konkret und gegenwärtig. Sie gehören zum Reich Gottes wie auch die Menschen dazu gehören „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lk 23,43). Die Engel bringen uns an diesen Ort, an den Ort, „den ich bestimmt habe“ (Ex 23,20), nicht den wir bestimmt haben, sondern den Gott der Herr bestimmt hat. Wenn es nun bei Brigitte Irrgang dieser Ort hier in Loitz gewesen ist, so ist dieser Ort auch besonders geheiligt durch ihr Blut.

Wir sind über den Tod hinaus mit ihr verbunden und sind gerade dadurch auch mit Gott verbunden. „Wenn du auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sage, dann werde ich der Feind deiner Feinde sein und alle in die Enge treiben, die dich bedrängen“(Ex 23,22). „Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht“ (Ex 23,20).

Gerade hier an diesem Ort wird uns klar, dass wir im Kampf stehen, Kampf mit den Mächten des Bösen, das viele Gesichter hat: das Gesicht der Macht, das Gesicht des Sexus, das Gesicht des Geldes. Alle drei gehören zu den Arkana des Bösen. Nicht, als seien Macht, Sexus und Geld an sich böse; sie gehören zu unserem irdischen Leben dazu. Aber sie können missbraucht werden, sie können gegen uns Menschen gerichtet werden. Gerade was die Macht betrifft, das hat auch die Stadt Loitz erlebt: Die Macht der Herrschenden wurde gegen die Menschen eingesetzt. Was den Sexus betrifft, brauchen wir nur an den Einfluss von Zeitschriften und Filmen zu denken. Beim Geld fällt uns sogleich die gigantische Verschuldung ein.

Wir können ohne Gott nicht leben, auch wenn die Kirche keine politische Macht ausübt, auch wenn Staat und Kirche voneinander getrennt ihre je eigenen Aufgaben haben. Es gibt kein friedliches Leben in einer Gesellschaft, wenn es nicht von Gott her bestimmt ist, von den Prinzipien des Naturrechtes geleitet wird. Sonst fahren wir unser Zusammenleben buchstäblich an die Wand. Wir müssen auf die Stimme Gottes hören. Gottes Engel werden vor uns hergehen, und die „Engel im Himmel sehen stets das Angesicht meines himmlischen Vaters“ (Mt 18,10).

Prof. Dr. Kurt Anglet